

# Zementfabrik-Areal soll belebt werden

**Die Zwischennutzung des einstigen Areals der Zementfabrik in Ingenbohl nimmt konkretere Formen an. Verschiedene Projekte sind geplant und die Räumlichkeiten zur Vermietung ausgeschrieben.**

Von Christoph Clavadetscher

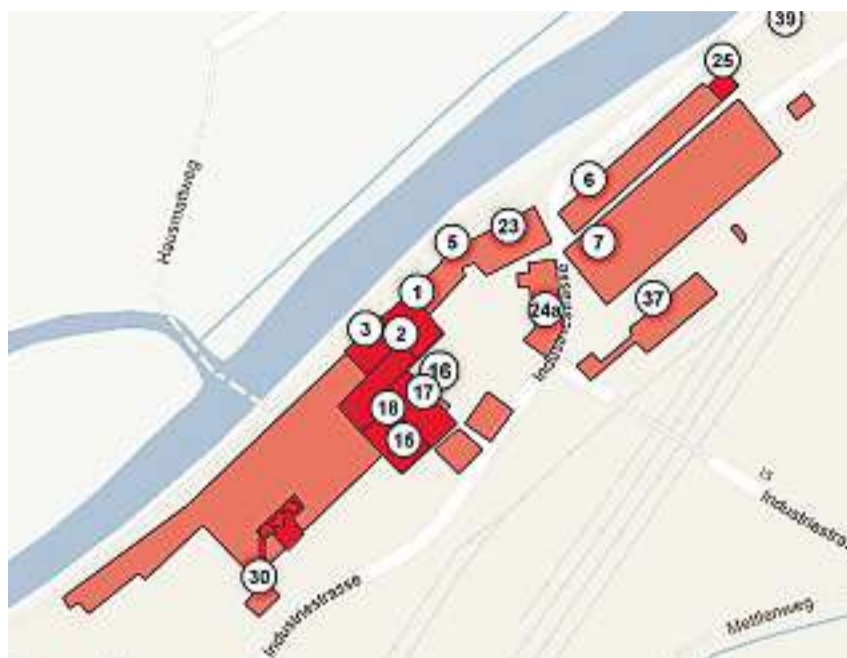
**Brunnen.** – Auf dem 72 000 Quadratmeter grossen Industriegelände der ehemaligen Zementfabrik in Ingenbohl soll bekanntlich «Nova Brunnen» entstehen. Geplant sind 200 Wohneinheiten, Arbeitsplätze und ein eigener Dorfplatz. Mit der ersten Bauetappe soll voraussichtlich im nächsten Frühling begonnen werden. Bis dahin und für das restliche Areal auch darüber hinaus soll das Industriegelände zwischengenutzt werden. Dafür ist «Muota Brunnen» zuständig, ein Dreierteam um Projektleiter Jan Flachmann.

«Unter Zwischennutzungen verstehen wir die Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten und Plätze in der Übergangsphase, bis das Neubauprojekt «Nova Brunnen» realisiert ist», erklärt Christian Kündig, Geschäftsführer Nova Brunnen Immobilien AG, ge-

genüber dem «Boten». Konkret will man damit folgende Ziele erreichen: positive Belegung der Gemeinde und der Region, Angebotsweiterung für die Bevölkerung, Raum für Anbieter aus Kultur, Gewerbe und Freizeit zur Verfügung stellen, ein Experimentierfeld für die Umnutzung bieten wie auch die Arealpflege und Vorbeugung gegen Vandalismus.

**Bereits hundert Anfragen**

Die Zwischennutzung wird nun aktiv vorangetrieben, die verschiedenen Räume gezielt angeboten. Unter [www.muotabrunnen.ch](http://www.muotabrunnen.ch) sind sämtliche Angebote aufgeschaltet. «Das generelle Interesse ist gross. So sind rund 50 bis 100 Kontakte erfolgt», bestätigt Kündig, «es handelt sich um regionale und überregionale Interessierte.» Das Spektrum sei sehr breit: So seien Künstler auf der Suche nach Ateliers, Veranstalter nach Räumen für Kulturveranstaltungen, Sportler nach Hallen für Indoor-Sportaktivitäten, KMUs nach Werkräumen oder Gewerbebetriebe nach Zwischenlagerplätzen. Ebenfalls wurden Anfragen deponiert, das Gelände als Drehort für einen Werbespot oder als Motiv für eine Fotoreportage zu nutzen. «Die Ideen sind sehr vielfältig und widerspie-



**Geplante Zwischennutzung:** 1 Rohmühle (frei, geeignet für div. Projekte). 2 Steinfabrik (frei, Kino, Ausstellungen). 3 Trafo (frei, Café-Bar, Ausstellung, Installation, Shop). 5 Homogenisierung (frei, Atelier-Werkplätze, Museum, An-dachtsraum). 6 Drehofen (frei, Theater und Anlässe). 7 Klinkerhalle (teilweise vermietet, Sportplätze und Werkräume). 15 Waschkonsole (frei, Atelier). 16 Pumpe/Ölmagazin (frei, Magazin). 17 Kohlehalle (frei, Sportplatz, Kino). 18 Polysius (frei, Atelier, Filmkulisse). 23 Magazin (teilweise frei, Büro, Atelier). 24a Schmiede (frei, Gastro). 25 Klinkerentstaubung (frei, Foyer). 30 Silo (frei, Gastro, Ausstellung etc.). 37 Mühlegebäude (teilweise frei, Ausstellungen, Installation). 39 Fischteich (frei, Garten, Pool, Kunst). Bild [www.muotabrunnen.ch](http://www.muotabrunnen.ch)

geln die unterschiedlichen Ansprüche an die Räumlichkeiten», so Kündig.

**Hundeschule, Ateliers und Büros**

Allzu viel konkret ist zurzeit allerdings noch nicht. Bekannt ist mittlerweile, dass im Herbst eine grosse Kunstausstellung auf dem brachliegenden Industriearéal stattfinden wird (siehe Artikel unten). Zudem wurden ein paar kleinere Räume als Ateliers und Büros vermietet. Ebenfalls sind ein Metallbaubetrieb, ein Holzbauer und eine Hundeschule eingemietet. «Über laufende Gespräche von noch nicht spruchreifen Projekten können wir verständlicherweise nicht kommunizieren», sagt Kündig, «sobald weitere Projekte fixiert sind, werden wir oder der Veranstalter aber sehr gerne informieren.» Als Grundidee liegt dem Ganzen zugrunde, dass Anlässe und Aktivitäten von den Mietern initiiert werden,

Solch eine Zwischennutzung birgt natürlich auch Schwierigkeiten und Gefahren. Neben den herausfordernden Räumen und der fehlenden Heizung sehen sich die Mieter vor allem damit konfrontiert, dass sie sehr flexibel sein müssen, da die Bauprojekte einen gewissen Handlungsspielraum erfordern.

# Temporäre Fabrikbesitzer wagen Kunstevent

**«Die Fabrik ruft» heisst ein Zwischennutzungskonzept für das Areal der ehemaligen Zementfabrik in Brunnen. Franziska Amstad und Mischa Camenzind haben eine Halle gemietet – nun wollen sie darin Kunst zeigen – überraschend anders.**

Von Silvia Camenzind

**Brunnen.** – Die Idee geht zurück auf den ehemaligen Kurator der Leewasser-Galerie, Fredy Wyrsch, der Ende letzten Jahres überraschend verstarb. Er hatte zusammen mit Roli Arioli eine Idee für einen Kulturraum im Füllturm auf dem Areal der ehemaligen Zementfabrik. «Er mischt noch immer mit», sagt der Künstler Mischa Camenzind, der zusammen mit Wyrschs Nachfolgerin Fränzi Amstad die Idee einer Kunstausstellung in einer alten Fabrikhalle weiterverfolgt.

**«Wir wollen Kunst zeigen»**

Inzwischen nimmt das Projekt Formen an. Mischa Camenzind und Fränzi Amstad haben von der Schwyzer Kantonalbank die Halle 37, das ehemalige Mühlegebäude, auf dem Areal vom künftigen «Nova Brunnen» für zwei Monate gemietet. Es ging ein Aufruf an Kunstschaffende, für den Ort ein Werk zu schaffen. «Die Arbeit muss gut sein. Es geht nicht darum, einfach ein Bild aufzuhängen», erklärt Mischa Camenzind. Er ist Künstler, nicht Kurator und packt die Aufgabe, in die er reingerutscht ist, ideell an. «Wir haben eine Halle, und wir

wollen Kunst zeigen», sagt Mischa Camenzind, dies mit professionellem Ansatz, und dennoch werde es keine perfekte Ausstellung. «Ich mag keinen Perfektionismus und bin relativ gut im Improvisieren.»

**Zwei temporäre Fabrikbesitzer**

Das sind ideale Voraussetzungen, denn die Halle ist immens gross. Sie ist das, wonach Künstler suchen, ausgerüstet, mit gewaltigen Wandflächen und offenen Geschossen. Da ist vieles möglich, und genau dies macht es für die zwei temporären Fabrikbesitzer auch so spannend, denn der gewaltige Raum ist eine Herausforderung, die man nicht mit einem fixfertigen Konzept in Angriff nehmen kann. «Es wird entstehen», sagt Mischa Camenzind. «Es kann eine Erfahrung sein», ergänzt Fränzi Amstad. Für beide ist es eine Improvisation und eine Gemeinschaftssache, die Möglichkeit zu scheitern inklusive.

**Gut vernetzter Künstler**

Doch dagegen spricht das Echo der Künstler am Projekt. Mischa Camenzind ist in jungen Künstlerkreisen gut vernetzt, hat Leute aus der Region, aus Luzern und Zürich, die ihr Interesse zum Mitmachen angemeldet haben. Sie werden den Raum auf ihre Art bespielen, sei es mit Malerei, Videokunst, Installationen oder Performance. Es hat national bekannte Künstler dabei, und Fränzi Amstad erklärt: «Man muss nicht nach Zürich, Wien oder New York.» Die Ausstellung wird im September an zwei Wochenenden stattfinden. Wer weiss, vielleicht sind die beiden Vorreiter für etwas Wegweisendes für «Nova Brunnen».

**Die Fabrik fotografiert**

Die Brunner Fotografin Janine Schranz hat die Fabrikhalle in Schwarz-Weiss fotografiert. Diese Bilder werden im September in der Galerie Leewasser ausgestellt. Sie sind Bindeglied zwischen Dorf und stillgelegtem Fabrikareal und sollen dem Betrachter aufzeigen, dass sich in Brunnen im Moment viel verändert und ein neuer Dorfteil entsteht. «Wir wollen zeigen, da passiert etwas», erklärt Fränzi Amstad. (sc)

**Kulturbeiträge sind nötig**

Vermieterin der Fabrikhalle ist die Schwyzer Kantonalbank. Es liegt in ihrem Interesse, dass auf dem Areal in der Übergangsphase etwas passiert, dass Leben ins künftige «Nova Brunnen» kommt. Sie baut in der Halle Licht und Sicherheit ein und unterstützt das Duo Camenzind/Amstad. Ohne grosses Budget sind die beiden auf finanzielle Unterstützung angewiesen und haben um Kulturbeiträge nachgefragt. (sc)



**Mischa Camenzind und Fränzi Amstad:** Statt über ein fehlendes Kunstmuseum zu jammern, machen sie selber eine riesige Kunstausstellung in einer immens grossen Halle. Bild Silvia Camenzind